

Malediven- Inselträume auf Trauminseln

Nach zwei Jahren dürfen wir zurückkehren zu den paradiesischen Atollinseln der Malediven. Für uns bedeutet diese Wiederkehr etwas Besonderes, da wir damals im Vorflittern waren und die Mutter meiner Frau noch gelebt hat. Damals also war für uns "die Welt noch in Ordnung".

Der Abflug mit unserer verkauften, österreichischen Fluglinie verzögert sich wegen Krankheitsfall des Kapitäns. Sein Ersatzmann wird zu spät aktiviert und wird von den heimischen, winterlichen Straßenverhältnissen behindert. Bei seiner Ankunft muß das Flugzeug schließlich von Schnee und Eis befreit werden. Jedoch kann er bis auf zehn Minuten die verlorene Zeit aufholen.

Schon erscheinen die charakteristischen Atollinseln im Seitenfenster der Boeing. Die Malediven empfangen uns mit erwarteter sonnigen Temperaturen um 30 Grad, die Malediver sind freundlich und hilfsbereit, von den vor kurzem in den Nachrichten gehörten Unruhen merken wir nichts. Auf dem Wasserflugzeug zur Insel müssen wir leider dreieinhalb Stunden warten, ohne kühlendem Bier im Gegensatz zu 2010.

Endlich fliegt uns das rotweiße Propellerflugzeug nach Zwischenstop auf einem Inselresort davor zu unserem Domizil. Es ist eine kleine, urwaldgrüne Insel mit rundherum erhaltenem Hausriff ohne Wasserbungalows. Unser Palmendachhäuschen zeigt Charme in seiner Einfachheit. Das Bett überspannt ein Moskitonetz. Unser Strandbereich ist durch Palmen, Gummibäume und Scaevolasträucher abgeteilt. Das Highlight beim ersten Schnorchelgang beschert uns ein ausgewachsener Adlerrochen, der eine Flügelspannweite von drei Metern erreichen kann! Ein Weißspitzenriffhai gleitet neugierig am Drop-off entlang und verschwindet mit eleganten Hüftschwüngen rasch wieder in der Tiefe. Die grünblau glitzernden Blauflossenmakrelen patrouillieren an der Grenze zur unendlichen Weite. Neben den "üblichen Verdächtigen" der bunten Riffgesellschaft und dichtwachsenden Hartkorallen mit ermutigenden Knospungen schwebt ein junger Adlerrochen mit zartem Flügelschlagen bis ans Lagunenufer heran, um mit seiner Entenschnabelschnauze im weißen Sand nach Freßbarem zu wühlen. Den Schlußpunkt für unseren Ankunftstag setzt ein sternenübersähter Nachthimmel, den wir so beeindruckend bisher nur in der nordafrikanischen Wüste empfunden haben und der die Herzen romantischer Zweisamkeit hochjauchzen läßt.

Das Hausriff der Insel scheint alle Wünsche zu erfüllen! Am Vormittag im Paradies fliegen an der Riffkante schwarzglänzend die Adlerrochen, unter ihnen ein grauweißer, aus dem undurchdringlichen Blau heran, die ihrem Namen durch die majestätischen Schwingenbewegungen alle Ehre machen.

Ein Schwarm Weißspitzenriffhaie durchstöbert auf Säuberungstour die Korallenbänke, eine anthrazitfarbene Riesenmoräne wechselt in ihrer Ruhe gestört den Unterschlupf. Karettschildkröten benagen die bunten Kalkskelette und scheuen keine Berührung. In der Dämmerung segeln die Adlerrochen spielerisch durch das knietiefe, ufernahe Wasser auf Beutezug. Abends werden harmlose Ammenhaie an einem Barsteg als Flutlichtspektakel von Hand gefüttert.

Am späten Morgen gewährt dir das Licht Zutritt in deine Seele nach friedvoll durchschlafener Nacht bei leisem Ventilatorsurren, das üppige Grün vor dem Fenster konkurriert mit der aufsteigenden Sonne um den ersten Blick in unsere Gesichter, am Strand tanzen die Ästchen des Gummibaums zu morgendlicher Brise, die Wellen spülen sanft ihr weithergebrachtes Naß ans stille Ufer, wo die Krabben das Meerestgut durchstöbern. Ein neuer Tag im Garten Eden erwacht mit Sonnenbaden im pudrig-cremefarbenen Sand, sich treiben lassen zwischen unseren geliebten Korallenbewohnern, erfrischen bei Getränken in der Abenddämmerung am hölzernen Barsteg, unter dem Baby-Riffhaie und junge Adlerrochen umherschwirren, sowie über unseren Köpfen die Flughunde. Beschlossen wird der Tag mit traditioneller, maledivischer Küche, welche dem indischen Geschmack verwandt ist, und Folklore.

pdfMachine

Is a pdf writer that produces quality PDF files with ease!

Produce quality PDF files in seconds and preserve the integrity of your original documents. Compatible across nearly all Windows platforms, if you can print from a windows application you can use pdfMachine.

Get yours now!

In der Lagune beim Hafen finden wir noch niemals in natura Gesehenes. Ein Straßenkehrerfisch umschwimmt ein steinig wirkendes Etwas, das bei näherer Ansicht Greifarme besitzt! Nach Annäherung verfärbt sich der Oktopus aus Furcht oder Drohgebärde rotbraun, pumpt Wasser unter seine Arme und beginnt sich über Schwarz ins Schlammfarbene wechselnd zu verflüchtigen. Ein Zweiter verharrt am nahegelegenen Felsen getarnt in Umgebungscolor. Ein Dritter spielt das Farbpalettenpiel im Sand. Nervös gleiten Tintenfische am Schauplatz vorüber, in einer Korallenhöhle sperrt eine Riesenmoräne ihr Maul weit auf zu Putz und Fang. Ein junger Adlerrochen wühlt unverdrossen nahrungssuchend im Lagunensand und lugt uns mit glänzend gelben Knopfaugen an. Beim Dämmerungsbier an der Holzstegbartummeln sich wieder ein paar Baby-Riffhaie noch immer unbekannter Gattung und neuerdings eingewaltiger Schwarzpunkt-Stechrochen ohne Stachel.

Mit der Seele baumeln, mit der Seele wieder eins werden, sich von innen anschauen, modern "relaxen" oder einfach faulenzten, dazu lädt unsere Insel ein und wir nehmen an. Du spürst das Prickeln der liebkosenden Sonnenstrahlen auf der Haut, hörst das Rauschen der schaumkronenbesetzten Wellen, die deine Zehen im Sand umspielen, lauschst dem Säuseln der kühlenden Brise am Ohr. Eine besondere Fügung teilt uns eine Karettschildkröte zu, mit der wir eine "Sightseeing-Tour" durch das Labyrinth aus robusten Geweih- und Tischkorallen mit eingebetteten Mördermuscheln machen und schließlich fasziniert die ganze Insel umrundet haben. Im Hafenecken finden wir die jungen Adlerrochen, die im Boden schnüffeln. Diesmal dürfen wir ganz genau Auge in Auge ihr süßes Donald Duck-Gesichtchen betrachten. Auch mit den scheuen Baby-Riffhaien nehmen wir Tuchfhlung auf, verfolgen vorsichtig ihre bulligen Körperchen mit ihren Salsaschwüngen im Lagunensand bis sie mit dem Hintergrund verschmelzen.

Die Tage im Paradies vergehen sehr rasch, das haben uns Adam und Eva nicht berichtet. Kaum blicken wir uns um, ist die halbe Aufenthaltszeit verstrichen. Beim Schnorcheln läuft die Uhr ebenfalls schneller, aber

vielleicht, weil im Kommen und Gehen der blauen Ewigkeit Zeit gar nicht mehr zählt. Beim Schnorcheln hörst du deinen Atem durch das notwendige Verlängerungsrohr streifen und das leise Plätschern des Meeres. Deine Blicke hinter Glas suchen eine verdächtige Bewegung in den Ockergrüntönen des Riffs oder einen Lichtblitz zwischen einsickernden Sonnenstrahlen und reflektierenden Schwebstoffen in der pastelligen Weite des Ozeans. Jede Entdeckung bringt ein zufriedenes Erleichterungsseufzen für die naturliebende Seele dieser bunten Unterwassergebirge hervor, doch giert das neugierige Herz gleichzeitig nach einer weiteren Sensation. Seltsame Jagdgesellschaften vereinen sich im Riff wie eine Streife der schimmernden Blauflossenmakrelen, wobei eine für sie unsichtbar an der Rückenflosse von einem auf Kleingetier lauernden Flötenfisch co-pilotiert wird. Ein Thunfisch hat sich zur räuberischen Meute hinzugeschummelt. Die knapp unter der Wasserlinie wartenden Hornhechte zwingen die glasigen Ährenfischenschulen zur Flucht über Wasser und wagen selbst die Verfolgung im anderen Element. Eine bunte Horde junger Papageienfische stürzt sich nagend über das Korallenriff wie ein Heuschreckenschwarm über die Grassteppe. Ein riesiger, grauweißer Federschwanzstachelrochen taucht neben uns nahrungssuchend im seichten Wasser auf und verflüchtigt sich über die Kalkbauten. In der Abendsonne springen zwei Spinnerdelfine aus den fernen Fluten und drehen sich spielerisch um ihre Achse, daher der Name aus dem Englischen. Auf den beiden Bootsausflügen mit dem maledivischen Dhoni, um als Highlight Mantas zu beobachten, sind wir leider nicht vom Glück gesegnet.

Es gibt auf unserer Insel ein paar eigenartige Tiere. Die maledivische Wasserralle ist ein Kontrapunkt zum gesunden Schlaf. Dieser schwarzweiße Vogel, kleiner als ein Huhn mit zu großen Füßen, gluckert, kreischt, schnarrt in den schrillsten Tönen mit geblähtem Hals und aufgerissenem Schnabel von früh bis spät. Die eidechsenähnlichen Agamen huschen raschelnd über Wege ins Gebüsch, um sich von gesichertem Standort mit seitgeneigten, rotgelben Köpfen und aufgestelltem Kamm die "Eindringlinge", also uns, zu betrachten. Am Strand reisen Schneckenhäuser, die in ihrem zweiten Dasein von Einsiedlerkrebsen bewohnt werden, in allen Varianten um die Insel. Kommt es zu einem Verkehrstau, muß der Kleinere zurückstecken, der Größere steigt über ihn drüber, der Kleinere lugt vorsichtig aus seinem Wohnmobil und marschiert weiter. Abermals schauen Delfine bei unserer Insel vorbei. Um auf den gesunden Schlaf zurückzukommen, morgendliche Schnorchelgänge sind dem nicht zuträglich, haben jedoch ein eigenes Flair. Auch Fische kann Morpheus verführen, sie schwimmen vielviel näher als sonst an uns heran und langsamer, sei es aus Müdigkeit oder Unglaube, daß um diese Zeit Fremdlinge wie wir präsent sein können.

pdfMachine

Is a pdf writer that produces quality PDF files with ease!

Produce quality PDF files in seconds and preserve the integrity of your original documents. Compatible across nearly all Windows platforms, if you can print from a windows application you can use pdfMachine.

Get yours now!

Nur die Jäger sind flott unterwegs. Haie kurven mehrzählig durchs Riff, Thunfische und Makrelen pfeilen durchs Labyrinth, Lauerjäger unten und oben schnappen, was ihnen vors Maul kommt. Du streckst den Kopf aus dem Wasser und siehst die Sonne wie eine frische Orange aus dem Meer steigen, um die Welt zu erleuchten.

Wir unternehmen einen dritten Dhoni-Ausflug, um Mantas zu beobachten. Wieder sind viele Neugierige an Bord, die See ist diesmal ruhig. Nachdem wir am ersten Point erfolglos vorbei sind, starre ich gedankenverloren ins Meer. Da kommt rechts ein großes, schwarzes Etwas unter der Oberfläche zum Vorschein- endlich ein Manta! Dieser taucht jedoch schnell in die Tiefe ab und ist nach der Erfahrung unseres holländischen Guides Mike nicht weiterzuverfolgen. Angespannt wandern unser aller Augen suchend übers Wasser, "Manta"! Wir schnallen die Schnorchelausrüstung um und springen ins salzige Naß, doch Zuvielen, noch dazu einige Übereifrige vertreiben das Wildtier.

Auch beim nächsten Ruf zum Schnorchelgang verhalten sich so manche Mitreisende nicht den Angaben von Mike ruhig und vorsichtig, sondern wie Marinekampfschwimmer, die ein Ziel vernichten wollen. Beim folgenden Anlauf nach Sichtung mehrerer Mantas schaffen wir es, mit einem Einheimischen zuvorderst ins Meer zu gleiten, da taucht der Teufelsrochen mit einer Flügelspannweite von über sechs Metern vor uns aus dem Trüben auf. Der Name des Planktonfiltrierers stammt von seinen hornartigen Fortsätzen neben dem Maul. Begleitet wird das Tier von zwei Schiffshaltern unter ihm. Kurz verschwindet der Rochen nach unten, um mit einer Rolle, wobei er seinen weißen Bauch mit fünf Kiemenpaaren zeigt, wiederzukehren. Ein anderer Manta fliegt mit mächtigen Schwingen neben uns durch sein blaues Element. Seine Rückseite schimmert schwarz bis anthrazit, an der Kopfseite sehen wir seine kleinen Augen. Die geschmeidigen Bewegungen des riesigen Meerestieres hautnah zu erleben ist ein erhabener Einblick in die größten Schätze der Natur. Es beschert uns ein unbeschreibliches Glücksgefühl, umso intensiver nach zwei Mißerfolgen und auf Null gesetzten Erwartungen. Doch die Hoffnung stirbt sprichwörtlich zuletzt und unser sehnlichster Wunsch durfte in Erfüllung gehen.

Der letzte Tag bricht an. Wir verabschieden uns vom Riff und von unserem kurzzeitigen, "kleinen Paradies". Noch für einen kurzen Trip führt mich der kleine Adlerrochen durch die Lagune und die Korallen. Wir verabschieden uns von neuen Bekannten beim gemeinsamen Abend und auch von den freundlichen Maledivern. Bald bringt uns das rotweiße Wasserflugzeug von unserer Insel zur Boeing 777. Dann treten wir zufrieden und ein bißchen weiser den Rückflug an.- Unsere Abreise sollte jedoch mit mehr Adrenalin versetzt sein. Am nächsten Morgen warten wir mit Freunden auf das Wasserflugzeug eineinhalb Stunden düstend im immer heißer werdenden Tag und es kommt nicht, besser, es kommt gar nicht auf unsere Insel! Nach weit fortgeschrittener Zeit cruisen wir mit einem Speedboot im kühlenden Fahrtwind zu einem anderen Inselresort zum Wasserflieger, der voll, stickig und überladen scheint. Der britische Kapitän versucht uns zu beruhigen. Der Check-in Schalter wird informiert, offen zu halten. Der Busfahrer beschleunigt den Weg zum internationalen Flughafen. Wir eilen durch die Kontrollen, vorbei an Geschäften, die wir gerne von innen gesehen hätten. Wir sitzen im AUA-Flugzeug. Es geht ab in die Heimat.- Nach solch paradiesischer Zweisamkeit war das kein angemessener Abschluß. So müssen sich Adam und Eva nach ihrer Vertreibung gefühlt haben... Aber wie gesagt: wir sind wieder ein bißchen weiser.-

© Dr.Peter Grundtner 2012

pdfMachine

Is a pdf writer that produces quality PDF files with ease!

Produce quality PDF files in seconds and preserve the integrity of your original documents. Compatible across nearly all Windows platforms, if you can print from a windows application you can use pdfMachine.

Get yours now!